

DerWesten - 08.09.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/waz/2008/9/8/news-74872835/detail.html>

Saisonstart

## Triumph auf Taucherflossen

**WAZ** WAZ, 08.09.2008, Lars Ludwig Von der Gönna

**Dortmund. Dortmunds Oper schenkt ihrem Publikum einen kabarettistischen Saisonstart im alpinen Folkloregegend und darf „Im weißen Rössl“ auf ein hingebungsvoll komisches Ensemble bauen. Das Parkett wird aber auch beteiligt**

Zwei Männer haben den Deutschen den Wolfgangsee nahegebracht. Der eine war Helmut Kohl und machte dort frei nach Adenauers Slogan (Keine Experimente!) 28 Jahre lang Urlaub. Der andere war Ralph Benatzky, ein Mann den schon 1932 das Grauen vor dem neuen Deutschland packte. Er verließ das Land, dem er in düstersten Krisenzeiten so viel operettigen Sonnenschein geschenkt hatte. Am blauensten war sein Erfolgshimmel „Im weißen Rössl“.

Letztes Wochenende haben wir es wiedergesehen, das Rössl. Und den feschen Herrn Leopold. Und den Sigismund, der nichts dafür kann, dass er so schön ist. Und das Glück vor der Tür. Apropos vor der Tür: Dortmunds Oper gibt dem Stück (in das auch Robert Stolz und andere hineinkomponierten) eine Chance. Und wir dürfen mit dem greisen Kaiser Franz Joseph sagen: „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut!“



leiner Gast, ganz groß: Steffen Scheumann als Direktor Giesecke (c) stage picture

Dazu übersehen wir gern einen hilflos abstrahierten Gasthof-Bau, der die Züge einer Westfalen-Tankstelle (Bühne: Herbert Neubecker) trägt – so wie die perspektivischen Schwächen der Theaterwerkstatt, die einen allein lässt mit der Frage, ob das auf dem Rössl-Dach gemalte Winterreifen sind oder Guglhupfe.

Doch traulich und treu ist's in der Tiefe, wo ein Ensemble mit Lust bei der Sache ist, mit schönem Schmiss und unüberhörbarer Selbstironie.

Markus Kupferblums Regie torpediert nicht die satten Entertainment-Seiten des Stücks. Er fährt Seppl-Balletts (Ramesh Nair) auf, bittet eine begnadete Jodlerin nach Westfalen (Agnes Palmisano), er lässt Schuhe platteln und Kuhschwänze kreisen. Aber es ist nie plumper Singspiel-Stadl, den wir sehen. Auch weil Kupferblum auf ein Ensemble bauen kann, das selbst im Operetten-Urlaub Zwischentöne zu zwitschern versteht, die gegen alle Schunkelei auch zum Kabarett über Piefkes, Alpenglühn und die

Liebe bitten.

Was für Traumtypen in den Nebenrollen! Steffen Scheumanns Trikotagen-Tycoon Giesecke stänkert so wunderbar wolpertingerwütend gegen Berge und Beuscherln, dass man Tränen lacht. Hannes Brock singt die Partie des abgefeymten Advokaten Siedler mustergültig klangschön und macht noch in Taucherflossen (!) bella figura. Ein Kabinetstück auf der Botanisiertrommel: Edgar Schäfers traumzauselig Professor Hinzelmann. Lorient lässt grüßen.

Dieser Abend – ein echtes Friedensangebot an das gelegentlich nachtragende Dortmunder

Publikum – hat eine Handvoll szenischer Löcher wie jeder gute Bergkäse. Doch vor allem hat er Charme und einen Witz, an dem sogar das Parkett beteiligt wird: Wir alle sangen zu Ehren des Kaisers!

Immer wieder hat man zuletzt das „Rössl“ in Schauspielhäusern aufs Programm gesetzt. Das mag den patinierten Dialogen aufhelfen, den musikalischen Stärken tut es Abbruch. In Dortmund zieht die Oper die Register, animierend wie im Wunschkonzert: Jeff Martins Oberkellner Leopold hat Schmelz statt Schmalz – und tanzt sich geschmeidig wie Fred Astaire an seine Chefin ran (eher Charme-arm: Cordula Schuster). Martina Schillings mondäne Fabrikantentochter, Dominik Freibergers schräger Piccolo: einfach gut. Und neben dem komisch begabten Chor führt Ralf Lange Dortmunds Philharmoniker ins absolut tanzbare Reich einer hollywoodreifen Revue. Saisonauftakt geglückt!

**Mehr zum Thema:**

"Im weißen Rössl" - und auf dem Planeten Operette